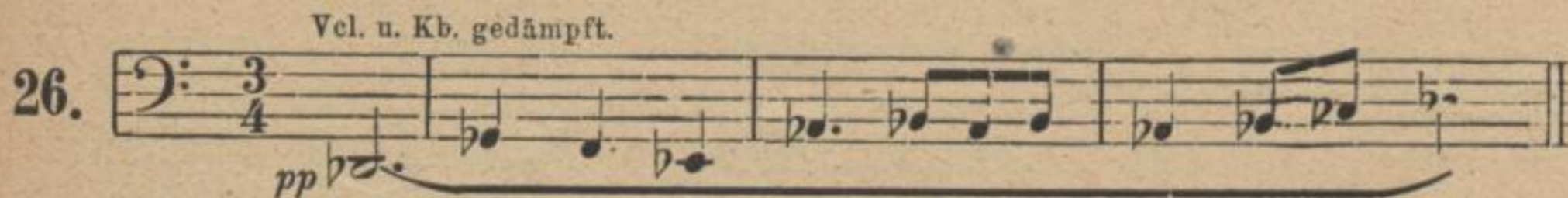


III.

Ein Sonntag des Glücks.

Sehr ruhig; gedehnt. Hdur $\frac{3}{4}$. Leise, getragene Hornrufe (I in Hdur, dann in Cdur echoartig wiederholt) bilden den Eingang zum:

Morgengrauen.



Dämmerung. —

Die ersten Tagesgrüße der Hähne. — Morgenweckeruf. — Die Dämmerung weicht dem Hell des anbrechenden Tages. Sonnenaufgang. —

Ein aus I gebildeter, siebenstimmiger kanonischer *pp*-Satz in Celli und Bässen, der von einem vorübergehenden *Unisono* unterbrochen, wieder akkordische Haltung annimmt und zum harmonischen Untergrunde wird für die mehrmals auftauchenden „Hahnenschrei“-Rhythmen (Oboen und Flöten im Wechsel mit hohen Violintremolos *pp*) und für den „Hornruf“ I in *Fdur* (mit glitzernden Violintremolos).

Es schließt sich an:

Des Hirten Lied.

Der Hirte zieht blasend zum Berge. —

Allmähliches Erwachen der Vögel. —

Im gleichen Zeitmaß. *Fdur* $\frac{4}{4}$. Auf ruhenden tiefen Bässen ein ausgedehntes Engl. Horn-Solo 4, in welches intermittierend immer zahlreicher auftretende Vogelstimmen (Holzbläser) hineinklingen. Nach diesem Absatz:



folgt (*Asdur*) —

Das „Gloria“ der großen Frühmesse im Walde.

Das Vogelkonzert. —

Aufschrecken und Aus-einanderkreischen der Vögel. —

— ein auf harmonischem Untergrunde von 3 aufgebauter, buntschillernd-jubilierender Satz in 11 Holzbläsern („die Solisten“), vielfach geteilten Streichern und Harfen („die gewöhnlichen Zwitscherer“), Trillerpfeifen und Schlaginstrumenten („die Schreier und Krächzer“); dazu im Glockenspiel das Gloria-Zitat 9. Das stetige Anwachsen dieses elfstimmigen kanonischen Satzes erreicht mit dem *ff*-Beckenschlage seinen Höhepunkt, der, jetzt allmählich abfallend, in nur noch vereinzelter Vogelstimmen, dem